

Der Traum vom eigenen Profi-Team

Radcross-Sportler Jens Reuker glaubt, dass er noch erfolgreicher sein könnte

VON UNSEREM MITARBEITER
SIMEON VON LOEPER

MALTERDINGEN. Radsport begeistert die Massen. Besonders bei schönem Wetter. Und wenn das große Spektakel Tour de France vor der Tür steht. Spektakulär, dynamisch, attraktiv – das ist Spitzen-Radsport, aber nicht nur im Sommer. Und nicht nur auf der Straße. Denn so richtig zur Sache geht es erst abseits des Asphalts. Kurze knackige Anstiege, enge Kurven, dann wieder flache Sprintpassagen auf einem Rund-Parcours von 2,5 Kilometern. Das ist Querfeldein-Radsport – eine Disziplin mit Potenzial. Und besonders viel davon hat Jens Reuker aus Malterdingen.

Im vergangenen Jahr wurde der 25-Jährige, der in erster Linie vom in Emmendingen beheimateten Team Rothaus unterstützt wird, Deutscher Meister, dieses Jahr reichte es verletzungsbedingt „nur“ für Platz sieben. Für Reuker angeblich kein Rückschritt. „Das spornt mich richtig an“, sagt er. „Ich will zeigen, was ich kann.“ Seine Augen funkeln. Das große Ziel hat er fest im Visier: Die WM im Januar 2005 in St. Wendel.

Konkurrenz im Vorteil

Vor drei Jahren reichte es zu Platz 23, diesmal soll der Sprung in die Top 20 gelingen. „Das wäre ein Traum“, sagt er. Die große Konkurrenz kommt vor allem aus Belgien und den Niederlanden. Und sie hat einen entscheidenden Vorteil: Ihr Sport wird besser vermarktet als es derzeit in Deutschland der Fall ist. „In Belgien werden 20 bis 30 Crossrennen pro Jahr live im Fernsehen übertragen“, erzählt der gelernte Industriekaufmann. „Bei uns werden nur gelegentlich kurze Ausschnitte in den dritten Programmen gezeigt.“

Klar, dass die Sponsorsuche daher für den Malterdinger ziemlich schwierig ist. Material braucht er, Kleidung, dazu



Geht gerne auf Medaillenjagd: Jens Reuker

FOTO: WERNER

ein Auto. Es sind viele Dinge, die einem Leistungssportler das Leben erleichtern können. Doch nicht immer sind diese „Kleinigkeiten“ auch einfach zu haben. Halbtags arbeitet Reuker deshalb noch in der Computerfirma seines Vaters. Keine idealen Bedingungen, um sich gegen die belgischen und niederländischen Vollprofis durchzusetzen. Immerhin hat er vor einem Jahr einen Einzelvertrag von Rothaus bekommen, ohne den er (angeblich) sein hohes Niveau kaum mehr steigern könnte. „Mein Wunsch wäre, ein eigenes Cross-Team aufzubauen“, erzählt er. „Dann könnte man sich gezielter vorbereiten und im Sommer bei drei oder vier Straßenrundfahrten irgendwo in Kuba mitmachen.“

Wie unsere westlich gelegenen Nach-


barländer zeigen, kann Querfeldein-Radsport auch durchaus zuschauerwirksam präsentiert werden. Während der Zuschauer beim Straßenrand nur etappenweise per aufkommendem kurzen Windstoß die Fahrer an sich vorbeiraschen spürt, ist das beim Cross ganz anders. „Man kann das Rennen komplett sehen und es ist technisch interessant“, argumentiert Reuker. Ein Rennen dauert meist eine Stunde (plus eine Runde). Und das heißt, „eine Stunde Vollgas“. Kurz antreten, reißen, sprinten. Fähigkeiten, die viel Schnellkraft erfordern. Für Spitzenergebnisse auf der Straße reicht das nicht, was allerdings auf Gegenseitigkeit beruht.

Tipps vom Vorbild

Auch die Straßenfahrer „sehen kein Land im Cross“, erklärt Reuker. Für ihn dient der Sommer deshalb eher als Vorbereitung für die Hauptsaison, die in seiner Disziplin im Spätherbst beginnt. Dennoch trainiert er auch in der sommerlichen Phase sechsmal pro Woche vier bis fünf Stunden auf dem Rad.

Wertvolle Tipps für Training und Wettkampf bekommt er noch immer von seinem Vorbild, Ex-Cross-Weltmeister Mike Kluge. Es war Reukers Schlüsselerlebnis, als er mit zwölf Jahren den inzwischen 41-jährigen Berliner beim Crossfahren im Wald kennen lernte. „Geh doch mal in einen Verein“, habe Kluge zu ihm gesagt.

Das tat Jens Reuker. Und dafür ist er ihm dankbar. Bis vor fünf Jahren fuhr Reuker mit Kluge sogar in einem Team zusammen. Die Freundschaft hält bis heute. Irgendwann einmal als Weltklassenfahrer in die Fußstapfen von Kluge (der in der Szene „Mike the Bike“ genannt wird) zu treten, das wäre die Krönung. Doch Reuker weiß: Das ist ein langer, beschwerlicher Weg.

 www.jens-reuker.de